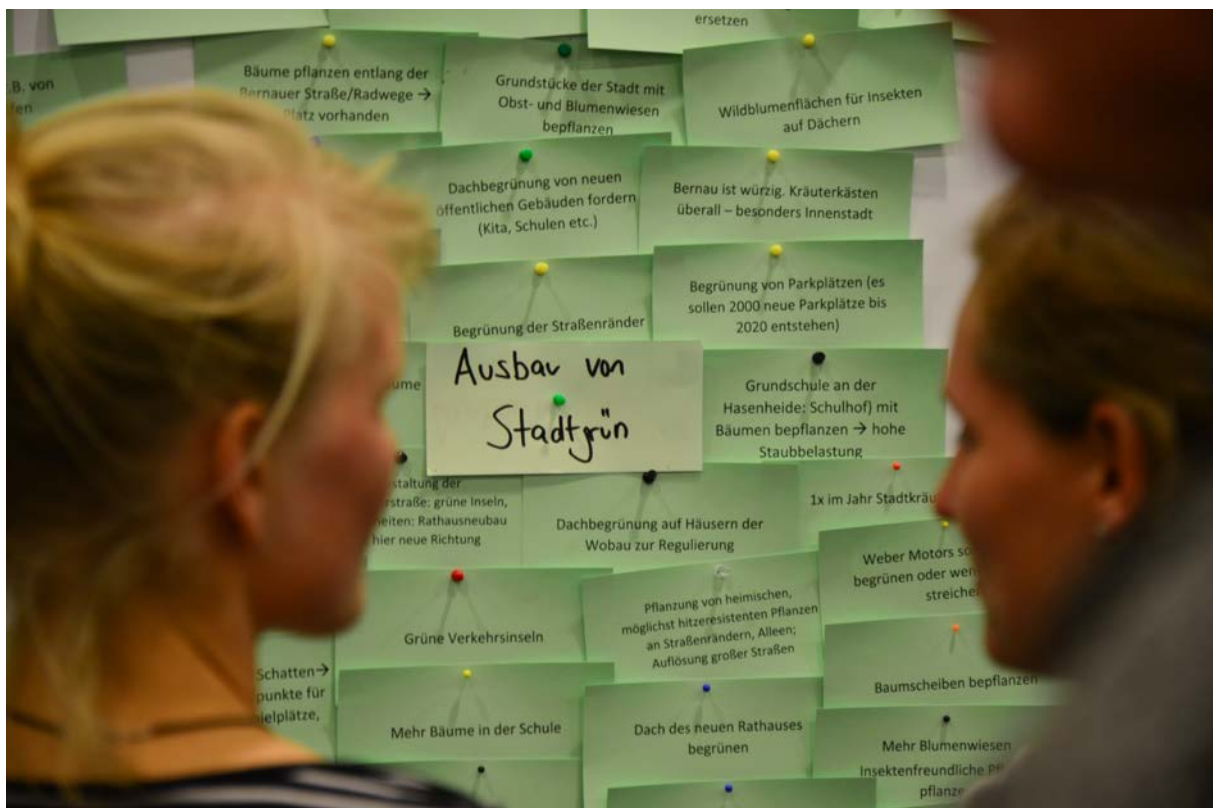


Dokumentation der Workshop-Reihe „Klimarobustes Bernau“

Planungswerkstatt II:

„Klimarobuste Stadt Bernau“

11.11.2019, 16–18 Uhr, Bernau bei Berlin, Zepernicker Chaussee 20, Rotunde



Durchgeführt im Rahmen des Projektes:

**„Kommune im Dialog. Anpassung an den Klimawandel in Bernau mittels
ökosystembasierter und partizipativer räumlicher Planung
(Bernau.Pro.Klima)“**

<https://www.natuerlich-barnim.de/bernau-pro-klima/>

Inhalt

1.	Hintergrund	3
2.	Planungswerkstatt „klimarobuste Stadt Bernau“	4
2.1	Methodik und Ablauf.....	4
2.2	Einstiegsdiskussion	6
2.3	Ergebnisse der Arbeitsgruppen	8
2.3.1	Arbeitsgruppe „rot“	8
2.3.2	Arbeitsgruppe „gelb“	10
2.3.3	Arbeitsgruppe „grün“	12
3.	Projektvorschläge für Klimaanpassungsmaßnahmen	14
4.	Abschlussdiskussion	17
5.	Zusammenfassung.....	18
6.	Anhang.....	19

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Vorschläge für Klimaanpassungsprojekte der AG „rot“	9
Tabelle 2:	Vorschläge für Klimaanpassungsprojekte der AG „gelb“	10
Tabelle 3:	Vorschläge für Klimaanpassungsprojekte der AG „grün“	12

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Vertrockneter Baum am Steintor (Bernau) im August 2019.....	4
Abbildung 2:	Verortung möglicher Klimaanpassungsprojekte in Bernau (AG „rot“)	9
Abbildung 3:	Verortung möglicher Klimaanpassungsprojekte in Bernau (AG „gelb“).....	11
Abbildung 4:	Verortung möglicher Klimaanpassungsprojekte in Bernau (AG „grün“)	13
Abbildung 5:	Mitschriften aus der Arbeitsgruppe „rot“ (1)	19
Abbildung 6:	Mitschriften aus der Arbeitsgruppe „rot“ (2)	19
Abbildung 7:	Mitschriften aus der Arbeitsgruppe „rot“ (3)	19
Abbildung 8:	Mitschriften aus der Arbeitsgruppe „gelb“ (1)	20
Abbildung 9:	Mitschriften aus der Arbeitsgruppe „gelb“ (2)	20
Abbildung 10:	Mitschriften aus der Arbeitsgruppe „gelb“ (3)	20
Abbildung 11:	Mitschriften aus der Arbeitsgruppe „grün“	20
Abbildung 12:	Mitschrift zur Abschlussdiskussion	20
Abbildung 13:	Rückmeldung der Teilnehmenden.....	20

1. Hintergrund

Im Rahmen des Projektes *„Kommune im Dialog. Anpassung an den Klimawandel in Bernau mittels ökosystembasierter und partizipativer räumlicher Planung (Bernau.Pro.Klima)“* erarbeitet die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Bernau eine kommunale Strategie zur Anpassung an den Klimawandel. Ziel der Strategie ist es, mit ökosystembasierten Maßnahmen die lokalen Folgen des Klimawandels wie Dürren, Starkregen und lange Hitzeperioden und die daraus resultierenden Schäden auf ein Minimum zu reduzieren. Die Strategie wird partizipativ unter Beteiligung diverser Akteure, Entscheidungsträger*innen und Bürger*innen aus Bernau und Umgebung erarbeitet und soll nach Fertigstellung im April 2020 den Stadtverordneten zum politischen Beschluss vorgelegt werden.

Workshop-Reihe „Klimarobustes Bernau“

Neben verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten wie Ortsbegehungen, Projekttagen an Schulen, Info- und Mitmach-Ständen, Umfragen, Interviews und Exkursionen wurden im Rahmen des Projektes *Bernau.Pro.Klima* zwei Workshop-Reihen durchgeführt. Während das Ziel der ersten Workshop-Reihe *„Herausforderungen und Chancen für eine klimarobuste Stadtentwicklung“* (November 2018 bis Februar 2019) die Identifikation und Verortung der lokalen Klimawandelfolgen in Bernau sowie eine erste Sammlung von Vorschlägen für ökosystembasierte Anpassungsmaßnahmen war, sollten in der zweiten Workshop-Reihe *„Klimarobustes Bernau“*

konkrete Projektvorschläge für die Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen erarbeitet sowie Notwendigkeiten für die Verstärkung der Anpassungsstrategie benannt werden. Analog zur ersten Workshop-Reihe bestand auch die Zweite aus insgesamt vier Veranstaltungen, die im Sinne des im



Projekt verfolgten ÖbA-Ansatzes¹ thematisch nach den vier Ökosystemen „Gewässer & Feuchtgebiete“, „Urbane Flächen“, „Offenland“ und „Wald“ ausgerichtet waren. Anders als bei der ersten Workshop-Reihe war die Zielgruppe nicht die breite Öffentlichkeit, sondern Akteure, Landnutzer*innen und Entscheidungsträger*innen aus Bernau und Umgebung, die für die erfolgreiche Umsetzung der Anpassungsstrategie und der in ihr beinhalteten Maßnahmen besonders relevant sind.

¹ *ÖbA* bedeutet „ökosystembasierte Anpassung“ und ist die deutsche Übersetzung des englischen Begriffs *ebA* – „ecosystem-based adaptation“. Gemeint ist ein Ansatz, bei dem auf Maßnahmen gesetzt wird, die die Funktionstüchtigkeit von Ökosystemen und somit ihre Fähigkeit zur Selbstregulation zu stärken. Durch den Erhalt bzw. die (Wieder-)Herstellung intakter Ökosysteme soll die Bereitstellung von Ökosystemleistungen langfristig und auch unter klimatischen Veränderungen gesichert werden, auf die der Mensch angewiesen ist, u.a. weil sie Extremereignisse und andere lokale Klimawandelauswirkungen abmildern können.

2. Planungswerkstatt „klimarobuste Stadt Bernau“

Städte sind von den Folgen des Klimawandels besonders betroffen, da durch das reduzierte Vorhandensein von natürlichen Ökosystemen wichtige Ökosystem-Funktionen bzw. –Leistungen wie Kühlung, Frischluftproduktion oder Wasserspeicherung nicht auszureichend bereitgestellt werden können. Erhöhte Lufttemperaturen, Trockenheit und Überflutungen nach Starrregenereignissen sind die Folge. Besonderheiten des Stadtklimas wie die Ausbildung von Hitzeinseln und Windanomalien wirken zusätzlich verstärkt. Bei höheren Lufttemperaturen entsteht unter der Einwirkung der Sonneneinstrahlung neben einer verstärkten Hitzebelastung auch mehr bodennahes Ozon, was zu gesundheitlichen Problemen führen kann.



Abbildung 1: Vertrockneter Baum am Steintor (Bernau) im August 2019

Wie in vielen Städten im Berliner Speckgürtel erfährt Bernau ein starkes Bevölkerungswachstum, was sich in einer dynamischen Wohnbau- und Infrastrukturentwicklung äußert. Dadurch entsteht eine erhöhte Flächenkonkurrenz bzw. wird Flächenverfügbarkeit reduziert, die für die Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen notwendig ist. Im Rahmen der Planungswerkstatt „*klimarobuste Stadt Bernau*“ erarbeiteten 27 verschiedene Akteure aus Bernau und benachbarten Kommunen, darunter Fachexpert*innen und –planer*innen, Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung, politische

Entscheidungsträger*innen, Vertreter*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen sowie interessierte Bürger*innen konkrete Projektvorschläge, um eine klimaangepasste Stadtentwicklung in Bernau voran zu treiben.

2.1 Methodik und Ablauf

Eröffnet wurde die Planungswerkstatt durch Bürgermeister André Stahl, der den wachsenden Stellenwert der Klimawandelanpassung in der Stadtpolitik betonte und geplante Vorhaben wie die klimarobuste Umgestaltung des Bahnhofsvorplatzes sowie das kommunale Gründach-Förderprogramm kurz vorstellte. Anschließend begrüßte Projektleiter Prof. Dr. Pierre Ibisch von der *Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde* die Teilnehmenden und lobte die Vorreiterrolle, die Bernau mit dem Projekt *Bernau.Pro.Klima* und der Erarbeitung einer ökosystembasierten Strategie zur Anpassung an den Klimawandel einnimmt.

Im Anschluss an die Begrüßungsworte und einer kurzen Vorstellung des Workshop-Programms wurden den Teilnehmenden an drei Stationen die bisherigen *Bernau.Pro.Klima*-Projektergebnisse aus den Arbeitsfeldern I) Beteiligung & Kommunikation, II) Räumliche Analysen und III) ökosystembasierte fachliche Planung vorgestellt, um an diese in der später folgenden Arbeitsgruppenphase anzuknüpfen.



Zum Übergang von der Ergebnisvorstellung in die aktive Workshop-Phase wurden folgende Thesen



aufgestellt, zu denen sich die Teilnehmenden je nach Zustimmung auf einer Linie von + nach – positionierten (siehe 2.2):

- 1) *Klimaanpassung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft müssen alle an einem Strang ziehen.*
- 2) *Bernau ist auf einem guten Weg, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen.*

3) *Neben Klimaschutz sollte Klimaanpassung zu höchster Priorität in der kommunalen Praxis werden.*

4) *Wie hoch schätzen Sie Ihren Einfluss / Ihre Handlungsmöglichkeiten ein, Maßnahmen oder Projekte zur Anpassung an den Klimawandel in Bernau umzusetzen? Verorten Sie sich auf einer Skala von 1–10 (von – nach +).*

Nach einer kurzen Pause, die zum informellen Austausch und zur Vernetzung genutzt wurde, teilten sich die Teilnehmenden in die drei Arbeitsgruppen „rot“, „gelb“ und „grün“ gemäß der farblichen Markierung auf ihrem Namensschild auf. Die Aufteilung wurde von



den Veranstalter*innen festgelegt, um eine durchmischte Besetzung der Arbeitsgruppen hinsichtlich der verschiedenen Hintergründe und Rollen der Teilnehmenden zu gewährleisten. In den drei Arbeitsgruppen arbeiteten die Teilnehmenden zu folgenden Leitfragen:

Leitfrage 1: Welche Flächen in Bernau (Parks, Grünanlagen, Gärten, versiegelte Flächen, Verkehrsflächen, Gebäude etc.) eignen sich für welche Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel?

Leitfrage 2: Welche konkreten Projekte lassen sich aus den genannten Anpassungsmaßnahmen und identifizierten Flächen entwickeln? Sammeln und konkretisieren Sie Ihre Projektideen mit Hilfe der vorgedruckten Projektkarten.

Nach der Arbeitsgruppenphase stellten die Teilnehmenden ihre Ergebnisse aus den jeweiligen AGs gegenseitig vor. Die Planungswerkstatt endete mit einer gemeinsamen Abschlussdiskussion, bei der diskutiert wurde, wie die Anpassungsstrategie eine politische Mehrheit durch die Stadtverordneten erhalten kann und nach politischem Beschluss die empfohlenen Anpassungsmaßnahmen und Projekte tatsächlich umgesetzt werden können.

2.2 Einstiegsdiskussion

Bei der Positionierung zur Einstiegsfrage (siehe oben) waren sich alle Teilnehmenden einig, dass es sich bei der Anpassung an den Klimawandel um eine Gemeinschaftsaufgabe handelt, bei der alle – Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft – an einem Strang ziehen müssen, um diese Herausforderung gemeinsam bewältigen zu können.

Bei der Frage, ob sich Bernau auf einem guten Weg befindet, sich an die Folgen des Klimawandels anzupassen, fiel die Einschätzung der Teilnehmenden differenzierter aus: Kritische Stimmen beklagten, dass die Folgen des Klimawandels in der Stadtpolitik



und -entwicklung in Bernau viel zu wenig berücksichtigt werden. Andere wiederum sahen das Projekt *Bernau.Pro.Klima* und die daraus entstehende Anpassungsstrategie für Bernau als Zeichen dafür, dass die Stadt den Klimawandel ernst nimmt und entsprechend handeln möchte. Einig waren sich die Teilnehmenden darin, dass es sich bei der Klimaanpassung um eine „Herkulesaufgabe“ handelt, die ein hohes Maß an

Kooperationsbereitschaft, Entschlossenheit und Eigeninitiative erfordert.

Auf starke Zustimmung stieß die Aussage, dass Klimaanpassung – neben aktivem Klimaschutz – zu höchster Priorität in der kommunalen Praxis werden sollte. Dafür müsste Klimaanpassung als Querschnittsthema etabliert und die Vision von Bernau als klimafreundliche und klimaangepasste Stadt tiefgreifend in das Verwaltungshandeln verankert werden. Allerdings reiche das alleine nicht aus – laut der Teilnehmenden steht nicht nur die Stadtverwaltung, sondern auch die Kommunalpolitik sowie die breite Allgemeinheit in der Verantwortung.



Zum Abschluss schätzten die Teilnehmenden ihren Einfluss / ihre Handlungsmöglichkeiten für die Umsetzung von Maßnahmen oder Projekten zur Anpassung an den Klimawandel in Bernau auf einer Skala von 1-10 (von - nach +) ein. Im unteren Skalenbereich verorteten sich u.a. Bürger*innen, die zwar durch ihr persönliches Verhalten und Engagement einen kleinen Beitrag leisten (können), ihren Einfluss auf die Umsetzung größerer Projekte allerdings als stark begrenzt sehen. Dies läge u.a. an fehlender Kommunikation, Finanzierungs- und Beteiligungsmöglichkeiten. Mitarbeiter*innen aus der



Stadtverwaltung positionierten sich in der oberen Skalenhälfte, allerdings sahen auch sie ihren Einfluss bzw. Handlungsmöglichkeiten durch begrenzte Haushaltsmittel, Vorgaben und fehlende personelle Ressourcen als limitiert. Abschließend nannte ein Teilnehmer, der sich an das oberste Ende der Skala stellte, das Leuchtturmprojekt „klimarobuster Bahnhofsvorplatz“ als Beispiel dafür, dass Bürger*innen einen positiven Einfluss auf

Entscheidungen in der Stadtentwicklung nehmen können und es dafür mehr Beteiligungsmöglichkeiten wie im Rahmen des Projektes *Bernau.Pro.Klima* geben müsse.

2.3 Ergebnisse der Arbeitsgruppen

2.3.1 Arbeitsgruppe „rot“

Die Teilnehmenden der AG „rot“ diskutierten verschiedene Möglichkeiten und Maßnahmen, um den Grünanteil in der Stadt zu erhöhen, z.B.:

- Straßenbegleitgrün (inkl. Landesstraßen),
- Begrünung öffentlicher Flächen (Schulen, Kitas etc.),
- öffentliche Stadtgärten



und das Regenwasser lokal zu versickern, z.B. durch Straßenentwässerung in Rigolen und Mulden, Anlegen von Zwischenspeichern, Grünflächen als Retentionsräume (Beispiel Potsdamer Platz in Berlin). Dafür bedarf es den Teilnehmenden zu Folge allerdings einer Anpassung des gesetzlichen bzw. verwaltungsrechtlichen Rahmens, um verbindliche Vorgaben für eine klimasensible Stadtentwicklung zu schaffen. Mit einer kommunalen Baumschutzsatzung könnten Baumfällungen auf Privatgrundstücken ggf. verhindert und über die städtebaulichen Verträge eine klimaangepasste Bebauung in Bernau durchgesetzt werden. In diesem Zusammenhang wurde auch der erhöhte Flächenverbrauch von Einfamilienhäusern im Vergleich zum Mehrgeschossbau thematisiert.

Ferner diskutierten die Teilnehmenden verschiedene Möglichkeiten, um möglichst viele Menschen für die Folgen des Klimawandels und die Notwendigkeit einer frühzeitigen Anpassung zu sensibilisieren. Dafür sollten z.B. „alltägliche“ Orte wie Bushaltestellen, Wartepunkte, Ämter etc. als Informationspunkte (mit Hilfe von Plakaten, Info-Broschüren, digitalen Anzeigen etc.) genutzt und Klimaanpassung auf öffentlichen Plätzen wie dem Bahnhofsvorplatz als Demonstrationsflächen erlebbar gemacht werden.

Tabelle 1 fasst die Vorschläge für Klimaanpassungsmaßnahmen der AG „rot“ zusammen, die die Teilnehmenden anschließend potenziellen Flächen im Gemeindegebiet zuordneten (siehe Abbildung 2). Aus diesen Vorschlägen haben die Teilnehmenden anschließend konkrete Ideen für Klimaanpassungsprojekte in Bernau entwickelt, die zusammen mit den Ergebnissen der beiden anderen Arbeitsgruppen unter *3 Projektvorschläge für Klimaanpassungsmaßnahmen* in einer Projektliste zusammengefasst sind.

Tabelle 1: Vorschläge für Klimaanpassungsprojekte der AG „rot“

N° für Verortung	Maßnahmen/ Projekte zur Klimaanpassung
1	Verbinden/ Vernetzen: Ladeburger Dreieck → Vernetzung mit den Wallanlagen (Grünverbindung)
2	Verbinden/ Vernetzen: Rüdnitzer-/ Albertshoferch. / Panke-Park Schwarzer Weg / Schwanebecker Chaussee → Blockierung der Frischluftschneise südlich der Bahn verhindern, z.B. beim Autohaus Zemke
3	Verbinden/ Vernetzen: Grünachse Wandlitzer Chaussee → Wallanlagen von Barrieren frei halten (Strukturen erhalten, Frischluftschneisen erhalten)
4	Aufwertung des Bahnhofsvorplatz Begrünung → begrünte Überdachungen (selbst unterhaltend), Kletterpflanzen Regenwassermanagement → Minderung von Starkregen Info-Tafeln (Regen-)Wasser erlebbar machen → Kunstprojekt
5	Evangelische Grundschule → Wassersammelbecken, Bäume etc.
6	Entsiegelung → Versiegelten Parkplatz Breitscheidstraße auf Gleisseite hinter italienischem Restaurant entsiegeln (Privateigentümer)
Keine Verortung	Wassermanagement Gründach
Keine Verortung	• Regenwasser nicht ableiten • Regenwasser der Straßen in Mulden auffangen (erw. Straßenunterhaltung) • Asphalt mit Gefälle aufbringen plus Rigolen • Mehr Straßenbegleitgrün • Bäume in öffentlichen Bereichen (Schulen, Kitas) pflanzen

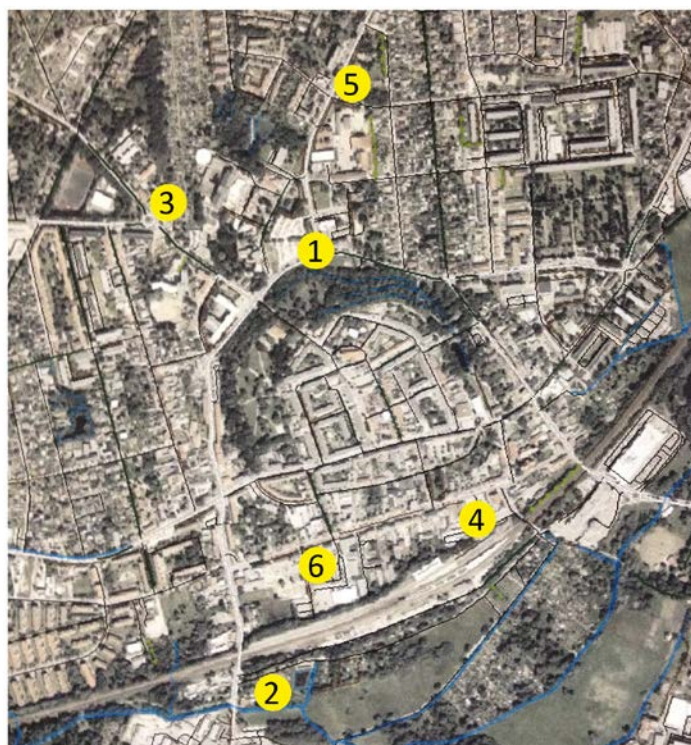


Abbildung 2: Verortung möglicher Klimaanpassungsprojekte in Bernau (AG „rot“)

2.3.2 Arbeitsgruppe „gelb“



Die Diskussion in der Arbeitsgruppe „gelb“ war neben konkreten Maßnahmen wie die Installation von Gründächern und Insektenhotels, die Etablierung von Baumpatenschaften und die Revitalisierung von Kleingewässern im Siedlungsbereich (z.B. Blumenhaag, Kirschgarten, Wallanlagen etc.) von der Frage bestimmt, wie der

Klimaanpassungsprozess in Bernau nach dem Ende des Projektes *Bernau.Pro.Klima* verstetigt werden müsste. Dafür bedarf es den Teilnehmenden zufolge u.a. einer zuständigen Person in der Stadtverwaltung (z.B. eine*n Klimawandelbeauftragte*n) mit Handlungsbefähigung und ausreichend finanziellen Mitteln für die Umsetzung von Klimaanpassungsmaßnahmen, die sich aus dem städtischen Haushalt und entsprechenden Förderprogrammen speisen könnten. Auch die Information der Bevölkerung über die Folgen des Klimawandels und Möglichkeiten zur Anpassung wurde als besonders wichtig für die Verstetigung des Anpassungsprozesses herausgestellt, was u.a. durch ein „Welcome-Starter-Klima-Paket“ für neu Zugezogene erfolgen könnte.

Tabelle 2 fasst die Vorschläge der AG „gelb“ zusammen, die die Teilnehmenden anschließend potenziell geeigneten Flächen in Bernau zuordneten (siehe Abbildung 3).

Tabelle 2: Vorschläge für Klimaanpassungsprojekte der AG „gelb“

N° für Verortung	Maßnahmen/ Projekte zur Klimaanpassung
1	Sölle wiederherstellen + vernetzen Überlauf? → Strukturen → Wasserrückhalt
2	Gründächer • Förderungsmöglichkeit • Instandhaltungsmaßnahmen • → Wasserrückhalt
3	Freiflächenverbund herstellen
4	Regenwasser im Ortsrecht regeln (größtmögliche Retention)
5	Klimastrategie durch konkrete Ressourcen verstetigen → Personal + Finanzen
6	Baumpatenschaften <u>Straßenbäume</u> → Stress? → Spezifizierung der klimarobusten Baumarten → Empfehlungen
7	Insektenhotels → Innenhof Galerie → Treff 23 → Schulen als Bau- und Standort → Behindertenwerkstatt: Produzieren + Weihnachtsgeschenk / Markt → kleine Hotels besser als große

N° für Verortung	Maßnahmen/ Projekte zur Klimaanpassung
Keine Verortung	Welcome-Starter-Klima-Paket für neu zugezogene Bernauer*innen als Empfang
Keine Verortung	Stellplatz-Satzung“ → Versickerungsvorgassen, Gitterpflaster? vs. Versiegelungsvorgaben? (Innenhof Breitscheidtstraße) → Gesamtbeschluss v. Stadt für Bauleitplan
Keine Verortung	Anreizsysteme → bestehend → in Planung → Kommune
Keine Verortung	Anregungen → Stadtgärtner → Bildung
Keine Verortung	Erklärung „Klimanotstand Brandenburg“
Keine Verortung	Technik der Anregung zur Verhaltensänderung „Nudging“
Keine Verortung	Versickerungskästen
Keine Verortung	Schulungsangebote
Keine Verortung	Insektenkästen in Schulen bauen
Keine Verortung	Konkav gestaltete Gärten

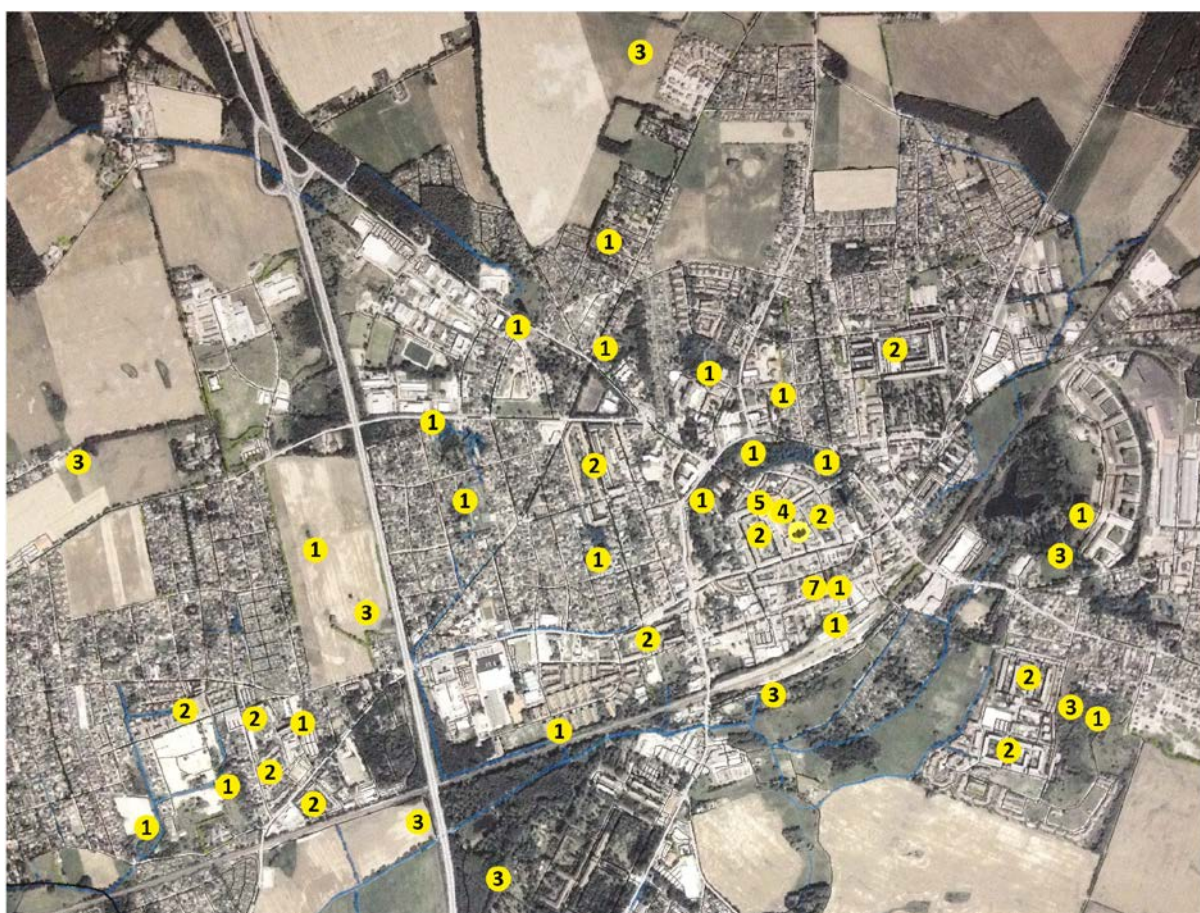


Abbildung 3: Verortung möglicher Klimaanpassungsprojekte in Bernau (AG „gelb“)

Die daraus entwickelten Ideen für Klimaanpassungsprojekte der AG „gelb“ sind unter 3 *Projektvorschläge für Klimaanpassungsmaßnahmen* in einer Projektliste zusammengefasst.

2.3.3 Arbeitsgruppe „grün“



Die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe „grün“ diskutierten verschiedene Möglichkeiten, um sich das Regenwasser, vor allem bei Starkregenereignissen, stärker zu Nutzen zu machen (Gründächer, Zisternen, Rückhaltebecken) und wie in der Bevölkerung ein stärkeres Bewusstsein für die Nutzung von Niederschlagswasser –

anstelle von Trinkwasser – z.B. zur Gartenbewirtschaftung geschaffen werden könne. Ferner wurden Maßnahmen zur Erhöhung des Anteils an Stadtgrün und zur Schließung des Wasserkreislaufs durch lokale Versickerung gesammelt. Wichtig sei außerdem die Schaffung von Begegnungsräumen, beispielsweise durch öffentliche Gärten, wo Menschen gemeinsam aktiv werden können.

Tabelle 3 fasst die Vorschläge für Klimaanpassungsprojekte der AG „grün“ zusammen, die die Teilnehmenden anschließend potenziell geeigneten Flächen in Bernau zuordneten (siehe Abbildung 4).

Tabelle 3: Vorschläge für Klimaanpassungsprojekte der AG „grün“

N° für Verortung	Maßnahmen/ Projekte zur Klimaanpassung
1	Umwandlung intensive Rasenflächen in extensive Wiesenflächen → Jahnstr. vor Turnhalle → Teile Grünanlage Schwanenteichpark → L200 Richtung Biesenthal
2	An Lebenszyklen und Jahreszeiten angepasste Mahd (alle Straßengräben und Feldränder an Radwegen außerhalb der Stadt) → Ladeburger Chaussee Vorschlag: Schild „nicht mähen“ aufstellen, wird erfahrungsgemäß vom Landesbetrieb respektiert (Erfahrung aus Wandlitz)
3	Gärten → Schulgärten → Urban Gardening „Bürger*innen-Gärten“
4	Parkplatzentsiegelung, -reduzierung → Weber Motors
5	Bauminselfen vergrößern (Rückbau, Versiegelung) plus Bepflanzung, mehr Platz!
6	„Essbare Stadt“ → Obstbäume → Mundraub.org → Obst sammeln und evtl. mosten/einwecken
7	Wassersäcke zur Bewässerung
8	Begrünung von Schallschutzwänden → Autobahn → Friedensthal

N° für Verortung	Maßnahmen/ Projekte zur Klimaanpassung
	→ Blumenhag → Neues „Waldquartier“ an der Zepernicker Chaussee
9	Entsiegelung
10	Regenrückhaltebecken, Zisternen
11	Üppige, klimafreundliche Grüngestaltung in neuen Wohnprojekten → Wasser vor Ort versickern lassen, nicht weggleiten
	Engere Zusammenarbeit mit Landesbetrieb (Sitz in EW) z.B. bei Straßenbegleitgrün
	Gründächer zur Starkregenvorsorge
	Viertel-/ halbjährliche Broschüre an alle Haushalte mit Tipps für den Alltag
	Gartenschauen → nachhaltig → insektenfreundlich → wasserverbrauchsgering
	Differenzierte Preise für Trinkwasser und Gartenwasser
	Dürresistente Baumarten pflanzen (Wald, Park, Straßenbäume)

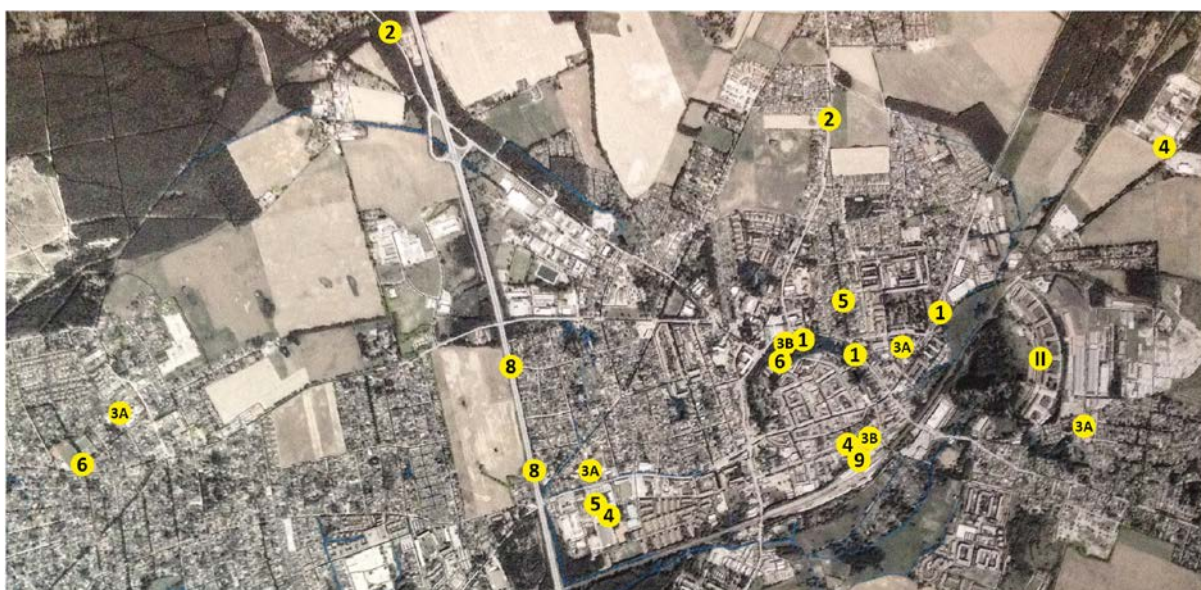


Abbildung 4: Verortung möglicher Klimaanpassungsprojekte in Bernau (AG „grün“)

Im nächsten Abschnitt sind die Ideen für Klimaanpassungsprojekte in Bernau der drei Arbeitsgruppen in Form einer Projektliste zusammengefasst.

3. Projektvorschläge für Klimaanpassungsmaßnahmen

If. Nr	Projekt/ Aktivität	Beschreibung	Geeignete Fläche(n)	Eigentümer*in(en)	Umsetzende/ beteiligte Akteure	Erste Schritte für die Umsetzung	Hinweise/ Hemmnisse	Notwendige Unterstützung/ Satzungen/Änderungen/Planwerke	Wichtig für Verstetigung	Fördermöglichkeit(en)
1	Baumpflanzungen in Bildungseinrichtungen	Baumpflanzungen in Form von Aktionen in den jeweiligen Einrichtungen und Pflege durch (Klassen-)Patenschaften	Schulhöfe, Kindergärten, Horte	Stadtverwaltung Bernau (Grünflächenamt, Jugendkoordinatorin), Freie Träger, Landkreis	Stadtverwaltung Bernau (Grünflächenamt, Jugendkoordinatorin), Schulen, Kindergärten, Landkreis	Festlegung der Zuständigkeit innerhalb der Stadtverwaltung (z.B. Jugendkoordinatorin), Fördermittelbeschaffung	Grundstückssituation könnte Umsetzbarkeit einschränken, mögliche Nutzungskonflikte (Sportflächen)		Beteiligung der Elternbeiräte	Deutsche Umwelthilfe, Stiftung Lebendige Stadt
2	Baumpatenschaften	Pflege von öffentlichen Bäumen und deren Baumscheiben durch Privatpersonen (auch außerhalb des Stadtkerns) oder Privatpersonen finanzieren den Pflegeaufwand (vgl. Projekt Bernauer Blumenampeln)	Straßenränder, Parks, öffentliche Plätze, Spielplätze	Stadt	BeSt, Bürger*innen, Stadtverwaltung Bernau (Grünflächenamt)	Bewerbung des Projektes, Adquirierung der Pat*innen, Baumauswahl (ggfs. Neupflanzungen)	Integration des Baumpatenschaftsprogramms in die Grünunterhaltung der Stadt		Öffentlichkeitsarbeit	
3	Insektenhotels	Bau und Installation von Insektenhotels	Parks, Spielplätze, öffentliche Plätze, Bildungseinrichtungen	Stadt Bernau	Bürger*innen, Stadt Bernau (Grünflächenamt), NABU					Bürgerhaushalt
4	Lokale Versickerung von Regenwasser aus Dachrinnen in den Boden	Regenwasser in Rohrleitungen direkt in den Boden führen	Neubauten	Stadt Bernau, WoBau, Investoren	Stadtverwaltung Bernau (Bauamt)		Vorbehalte	Aufklärung der Bauträger, Stadt und WoBau Vorbild in kommunalen Bauten		
5	Umwandlung von Flächen in Hausgärten/ Bauerngärten	Anbau von Gemüse, Beeren, Obst	Private Grundstücke	Grundstückseigentümer*innen	Grundstückseigentümer*innen	Schaffung von Anreizen	Zeit, Bequemlichkeit, fehlendes Interesse	finanzielle Anreize für "Willige" von Stadt	Aufnahme in Entwicklungskonzepte z. B. von Ortsteilen	
6	Bernauer Stadtgärten	Schaffung von öffentlich zugänglichen (Schul-)Gärten, Gemeinschaftsgärten, die zum Mitmachen anregen		Stadt Bernau, WoBau, ggf. Pacht durch Verein/Genossenschaft/ Initiative	WoBau, Stadtverwaltung Bernau, Schulen, Vereine, lokale Initiativen, Bürger*innen	Identifikation geeigneter Flächen (ggfs. Schulflächen), Pflanzkonzept, Kauf von Saat/Erde/Werkzeug	keine Freiwilligen bzw. Pat*innen, Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren	Pflanzkonzept inklusive Zuständigkeiten klären	Schulen: Einbeziehung der Schüler*innen (AG und/oder Kochen), Integration in den Unterricht	Ackerdemia (Bildungsprogramm GemüseAckerdemie)
7	Parkplatzentsiegelung/-reduzierung	Ersatz von Asphaltflächen durch wasserdurchlässige Oberflächen, z.B. wassergebundene Decke, Pflaster mit Grasfugen	Entlang von Straßen, auf Neubauflächen und im Bestand	Stadt Bernau, Gewerbetreibende	Stadtverwaltung Bernau, Betriebe	Anpassung der Stellplatzverordnung, "Leuchtturmprojekt" schaffen (z.B. Teilentsiegelung des Bahnhofsvorplatz, Weber Motors)	Notwendigkeit der Pflege neu entstandener Grünflächen, Kosten			
8	Begrünung vertikaler Flächen	Begrünung von Schallschutzwänden und anderen vertikalen Flächen (z.B. Fassaden)	Schallschutzwand entlang der Autobahn, Landstraßen und Bahntrasse, Fassadenbegrünung von Parkhäusern und Gebäuden (Schulen, Kindergärten etc.)		Straßenbaulastträger (Stadt, Land, Bund), WoBau, Stadtverwaltung Bernau (Bauamt, Grünflächenamt, Gebäudemanagement)	Standorte identifizieren und bepflanzen	Geld und Personal	Textliche Festsetzungen in Bebauungsplänen, Anreizschaffung durch die Kommune (z.B. in Form eines kommunalen Förderprogramms)		

If. Nr	Projekt/ Aktivität	Beschreibung	Geeignete Fläche(n)	Eigentümer*in(en)	Umsetzende/ beteiligte Akteure	Erste Schritte für die Umsetzung	Hinweise/ Hemmnisse	Notwendige Unterstützung/ Satzungen/Änderungen/Planwerke	Wichtig für Verstetigung	Fördermöglichkeit(en)
9	Dachbegrünung	Begrünung von Dachflächen (im Bestand und bei Neubauten) im Wohn- und Gewerbebau mit einer Substratdicke von mindestens 10cm	Gebäude im Stadtkern und weitere Gebäude mit Flachdächern	WoBau, wohnungsgenossen schaft Einheit, Betriebe, Privateigentümer	Wobau, Stadtverwaltung Bernau (Bauamt, Grünflächenamt), Gewerbetreibende	Identifikation geeigneter Dachflächen, Handlungsanleitung zur Umsetzung, Schaffung von Fördermöglichkeiten	Vorgeschobene Hemmnisse Statik	Textliche Festsetzungen in Bebauungsplänen, Anreizschaffung durch die Kommune (z.B. in Form eines kommunalen Förderprogramms)	Beratungsbüro für Bürger*innen zu Begrünungsfragen wie "Verbraucherzentrale"	
10	Grüngürtel Ladeburger Chaussee/Jahnstr.	Schaffung eines Grüngürtels mit Baum- und Heckenpflanzungen von Norden her entlang der Ladeburger Chaussee bis zu den Wallanlagen	Straßenränder entlang der Ladeburger Chaussee, Ladeburger Dreieck	Stadt	SVV, Stadtverwaltung Bernau		B-Plan zum Bauvorhaben Ladeburger Dreieck kritisch begleiten und Grün-Anteil festlegen (inkl. Dach- und Fassadenbegrünung)			
11	Freiflächenverbund mit Wegnetz	Vernetzung der Freiflächen im gesamten Stadtgebiet		Stadt Bernau und weitere	Stadtverwaltung Bernau	Beschluss durch SVV, Bereitstellung von Haushaltsmitteln, Vergabe und Konzepterstellung	Eigentumsflächen Dritter, finanzielle Ressourcen	Grünordnungsplan	Haushaltsmittel, politischer Beschluss durch SVV	
12	Kaltluftschneise Albertshof-Bernau Bahnhof-Schwanebecker Chaussee	Erhalt und weiterer Ausbau der Grünschnaise Rüdritzer- / Albertshoferch. / Panke-Park/ Schwarzer Weg / Schwanebecker Chaussee	Albertshof-Bernau Bhf - Schwanebecker Chaussee; Zemke/Ladestr	Stadt Bernau						
13	Klimaanpassungsmanager*in	Schaffung einer neuen Stelle in der Bernauer Stadtverwaltung (z.B. Klimaanpassungsmanager) zur Koordination der Strategieumsetzung			SVV, Stadtverwaltung Bernau	politischer Beschluss	Finanzen	Verortung im Stellenplan		
14	Gemeinsames Wohnen auf weniger Fläche	Umbau von Einfamilienhäusern in Zwei- oder Dreifamilienhäuser (z.B. nach Auszug der Kinder), Mehrgenerationenwohnen	Überall in Einfamilienhaus-Bebauungsgebieten	privat	Private Hauseigentümer*innen	Beratung an interessierte, junge Leute und ältere Ehepaare	Bedenken, andere Menschen unter dem "eigenen Dach " zu beherbergen	Anreize schaffen, Befreiung von Stellplatzsatzung	positiv berichten und beraten, "Interessierten-Börse" einrichten Planungsbüros einbinden	

If. Nr	Projekt/ Aktivität	Beschreibung	Geeignete Fläche(n)	Eigentümer*in(en)	Umsetzende/ beteiligte Akteure	Erste Schritte für die Umsetzung	Hinweise/ Hemmnisse	Notwendige Unterstützung/ Satzungen/Änderungen/Planwerke	Wichtig für Verstetigung	Fördermöglichkeit(en)
15	"NUDGING"- verhaltensökonomische Methode zur Anregung der Verhaltensänderung über Schulungsangebote	Nutzung der Nudging- Methode zur Aktivierung der Bürger*innen zur Eigenvorsorge (z.B. Umgestaltung von flachen in konkav gestaltete Gärten, Begrünung von Carports in Kombination mit Versickerungskästen etc.)	Im Sommer draußen, im Winter z.B. im Rathaus	Stadt/Private	NABU, BUND, Landschaftsgärtner, Stadtgärtnerei	Konzeptentwicklung, Ansprechpartner suchen			Verantwortlichkeit definieren, Finanzielle Absicherung	

Die hier zusammengefassten Vorschläge für Klimaanpassungsprojekte im städtischen Raum von Bernau haben die Teilnehmenden mit Hilfe von Projektkarten in den jeweiligen Arbeitsgruppen entwickelt. Die Liste kann (als PDF) sowie die Projektkarten (im Original) sind auf der Projektwebseite einsehbar².



² <https://www.natuerlich-barnim.de/bernau-pro-klima/dokumente/>

4. Abschlussdiskussion



Nach der gegenseitigen Vorstellung der Ergebnisse aus den drei Arbeitsgruppen, ging es in der Abschlussdiskussion vor allem um die Frage, wie die Anpassungsstrategie nach Fertigstellung im April 2020 in die Umsetzung kommt. Dafür bedarf es den Teilnehmenden zufolge einer zuständigen Person in der

Stadtverwaltung sowie der Bereitstellung ausreichend finanzieller Mittel. Diese könnten durch den städtischen Haushalt und das Einwerben externer Fördergelder bereitgestellt werden, was u.a. eine Erweiterung des Fördermittelmanagements der Stadt auf Mitteleinwerbung zu Klimaanpassungszwecken erfordere. Durch die Schaffung eines Klimabeirats (analog zum Kulturbeirat) könnte das Thema noch stärker in die kommunale Praxis verankert werden. Außerdem ist ein politischer Beschluss durch die Stadtverordneten notwendig, damit die Anpassungsstrategie einen verbindlichen Charakter erhält. Dafür sollten die Fraktionen und Ausschüsse vorab ausreichend über Ziel und Inhalt der Strategie informiert werden. Für die Verstetigung des Anpassungsprozesses in Bernau sei außerdem wichtig, dass Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit nach Ende des Projektes *Bernau.Pro.Klima* nicht enden; das Projekt dürfe nur der Anfang eines umfassenden Prozesses sein, in den Bürger*innen aktiv eingebunden werden. Durch die Schaffung von Anreizen (z.B. Prämien für klimaangepasste Gärten), durch Feste und Veranstaltungen (z.B. Klimaaktionswochen, Klimaball) und durch gezielten Kapazitätsaufbau (z.B. Schulungsmaßnahmen, Broschüren/Handlungstipps per Posteinwurf für den Alltag) müsse ein klimaangepasstes Verhalten der Bevölkerung gefördert werden. Außerdem sei es wichtig, Akteure aus der Wirtschaft stärker mit in die Verantwortung zu nehmen (z.B. über die Wirtschaftsvereinigung „Barnimer Mittelstandshaus“). Als Alternative zum „Klimanotstand“ wäre eine offizielle Erklärung Bernaus zur „Klimastadt Brandenburgs“ ein wirkungsvoller Schritt, um Klimaanpassung als Querschnittsthema auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu etablieren.

5. Zusammenfassung

Die Teilnehmenden der Planungswerkstatt „Klimarobuste Stadt Bernau“ waren sich einig, dass Bernau mit der Anpassung an die heute bereits spürbaren Folgen des Klimawandels vor einer großen Herausforderung steht, die präventives Handeln und das Einleiten umfassender Maßnahmen zur Steigerung des Grünanteils sowie zur Förderung des Wasserrückhalts in der Stadt erfordern. Mit dem Projekt *Bernau.Pro.Klima* und der daraus entstehenden Anpassungsstrategie für Bernau konnte bereits ein wichtiger Grundstein für eine klimaangepasste Stadtentwicklung gelegt werden. Allerdings wird der Anpassungsprozess in Bernau den Teilnehmenden zu Folge kein „Selbstläufer“ werden, sondern die Bereitstellung personeller sowie finanzieller Ressourcen erfordern. Die Stadtverwaltung trägt bei der Umsetzung der Anpassungsstrategie eine besondere, aber nicht die alleinige Verantwortung. Gemäß der Teilnehmenden kann Klimaanpassung nur dann gelingen, wenn die Folgen des Klimawandels bei allen Entscheidungen auf allen gesellschaftlichen Ebenen konsequent berücksichtigt werden.

Die Teilnehmenden gaben an, durch ihre Teilnahme an der Planungswerkstatt neue Impulse für ihre tägliche Arbeit bzw. ihr tägliches Handeln erhalten zu haben und sind motiviert, Maßnahmen und Projekte zur Anpassung an den Klimawandel in Bernau aktiv mit voran zu treiben. Darüber hinaus werden sie ihre neu gewonnenen Ideen und Erkenntnisse in ihrem beruflichen und/oder privaten Umfeld weitergeben (siehe Abbildung 13: Rückmeldung der Teilnehmenden).

Insgesamt war die Planungswerkstatt eine wertvolle Bereicherung für Bernau – nicht nur für die Entwicklung der ökosystembasierten Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Bernau, sondern insbesondere für den kommunalen Klimaanpassungsprozess, der mit dem Projekt *Bernau.Pro.Klima* in die Wege geleitet wurde.

6. Anhang

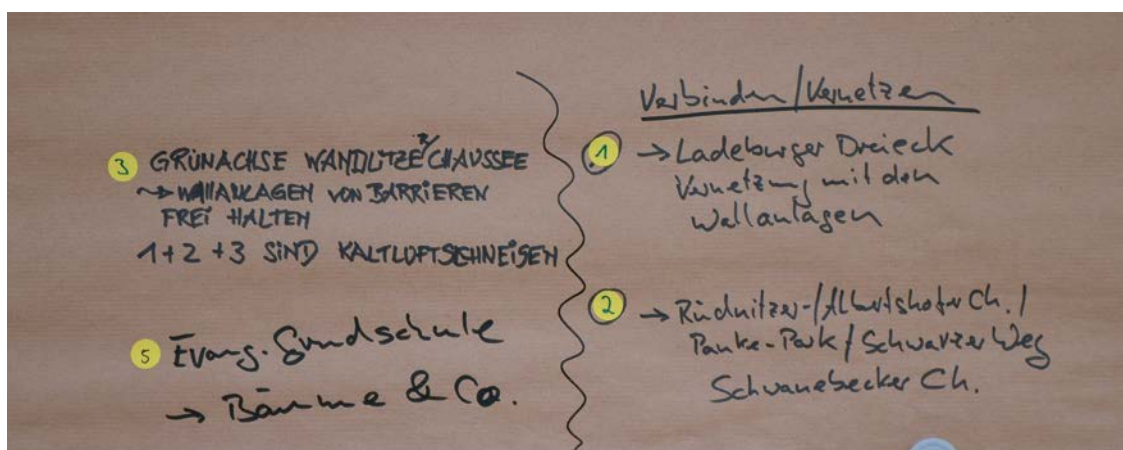


Abbildung 5: Mitschriften aus der Arbeitsgruppe „rot“ (1)

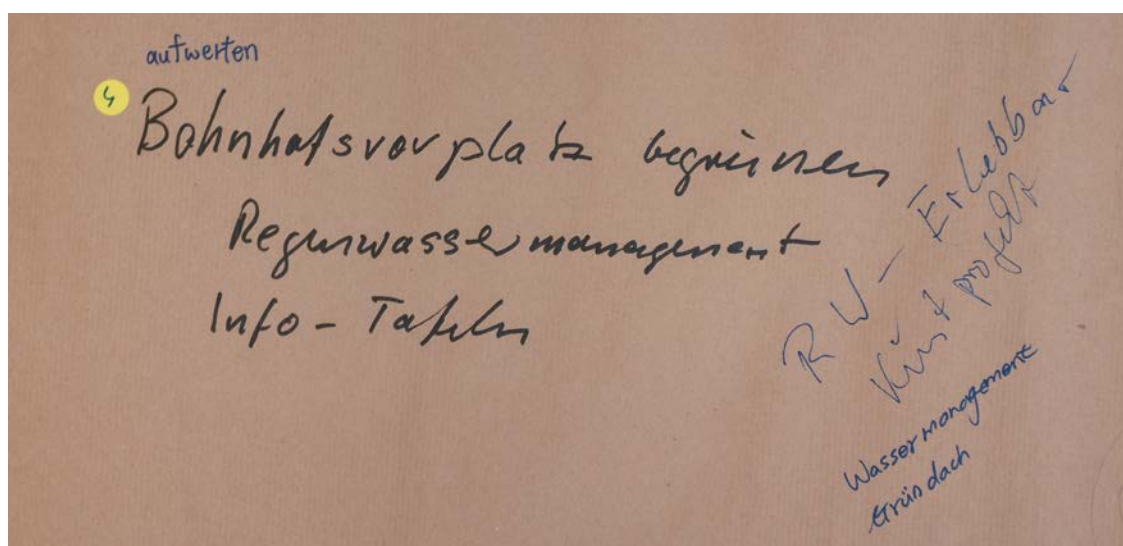


Abbildung 6: Mitschriften aus der Arbeitsgruppe „rot“ (2)

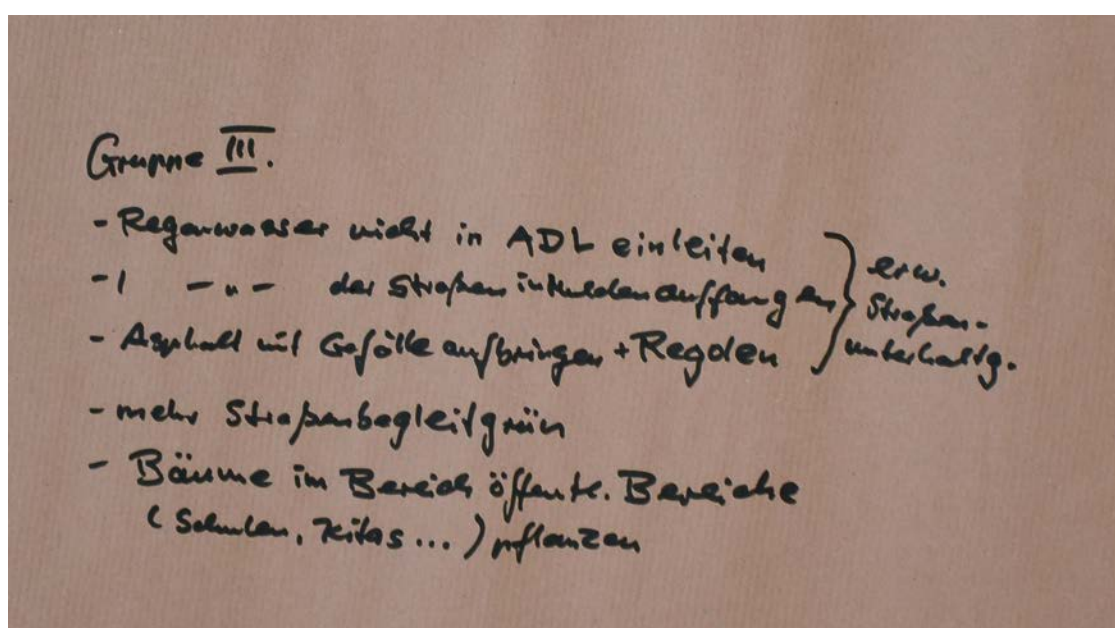


Abbildung 7: Mitschriften aus der Arbeitsgruppe „rot“ (3)

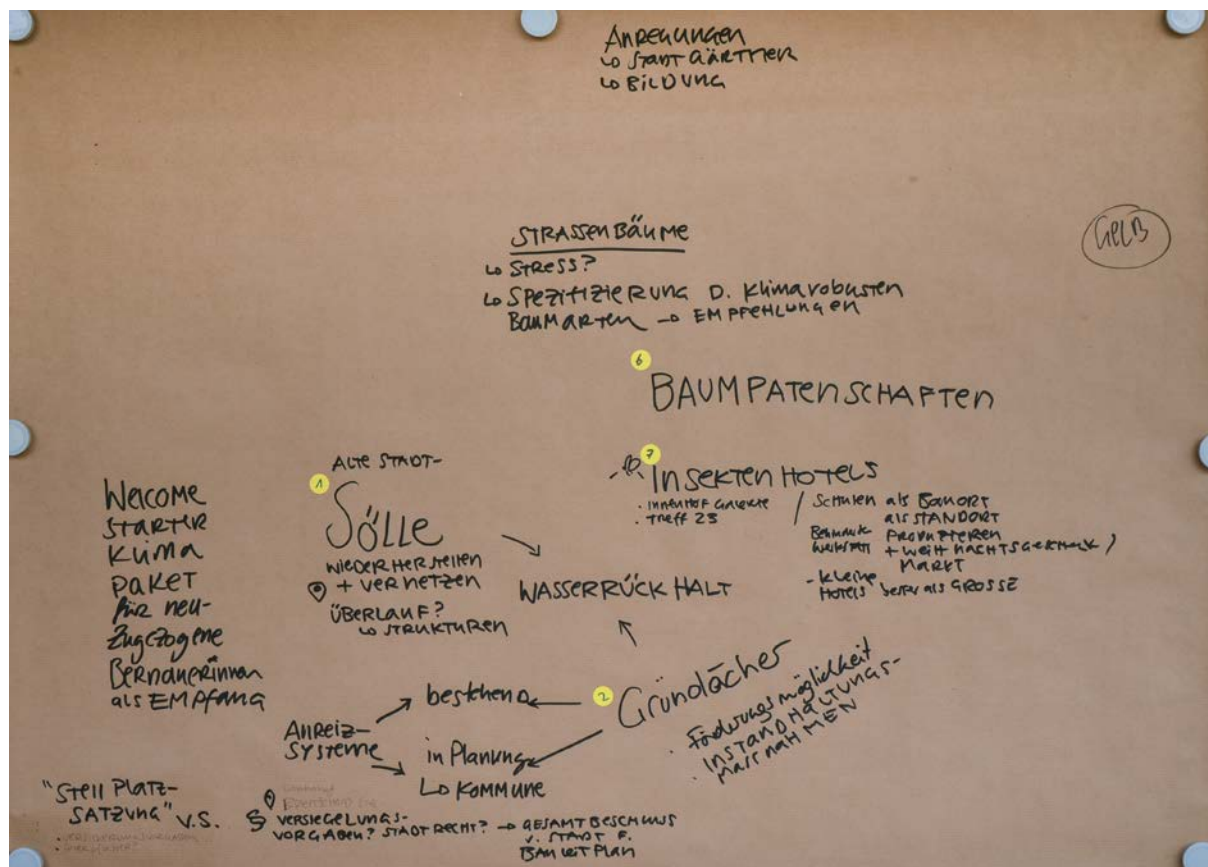


Abbildung 8: Mitschriften aus der Arbeitsgruppe „gelb“ (1)

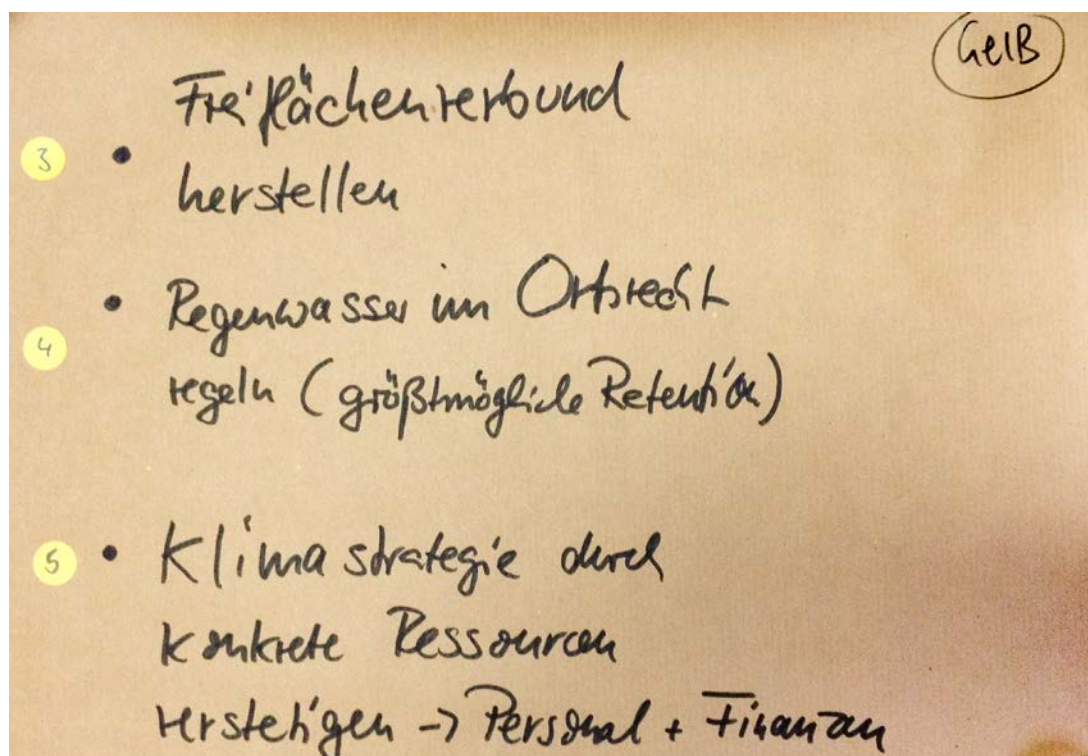


Abbildung 9: Mitschriften aus der Arbeitsgruppe „gelb“ (2)

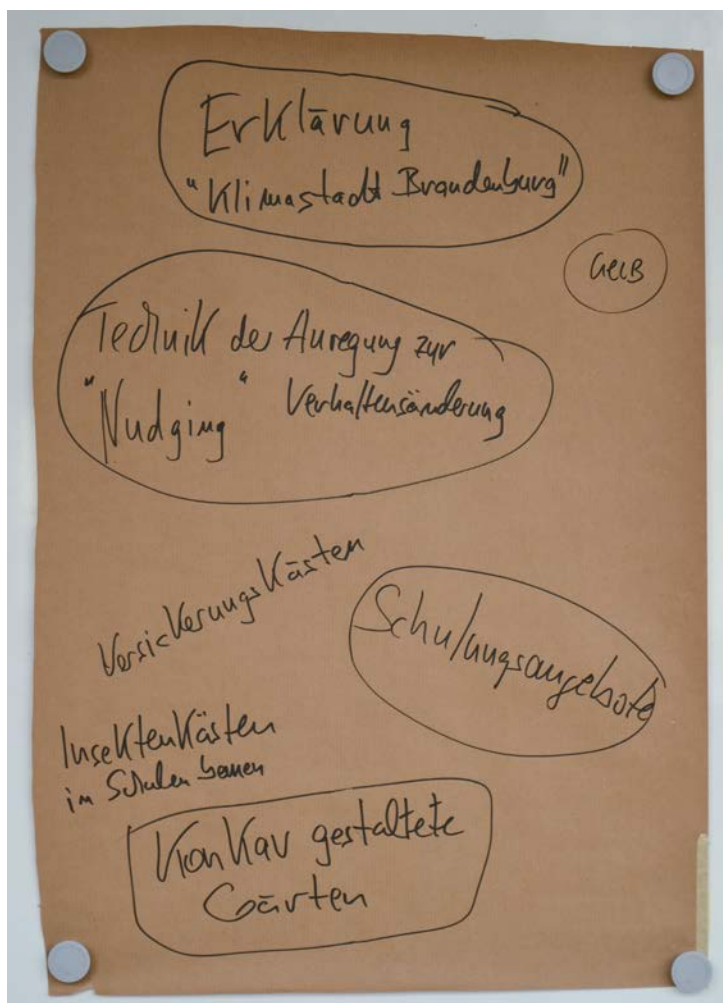


Abbildung 10: Mitschriften aus der Arbeitsgruppe „gelb“ (3)

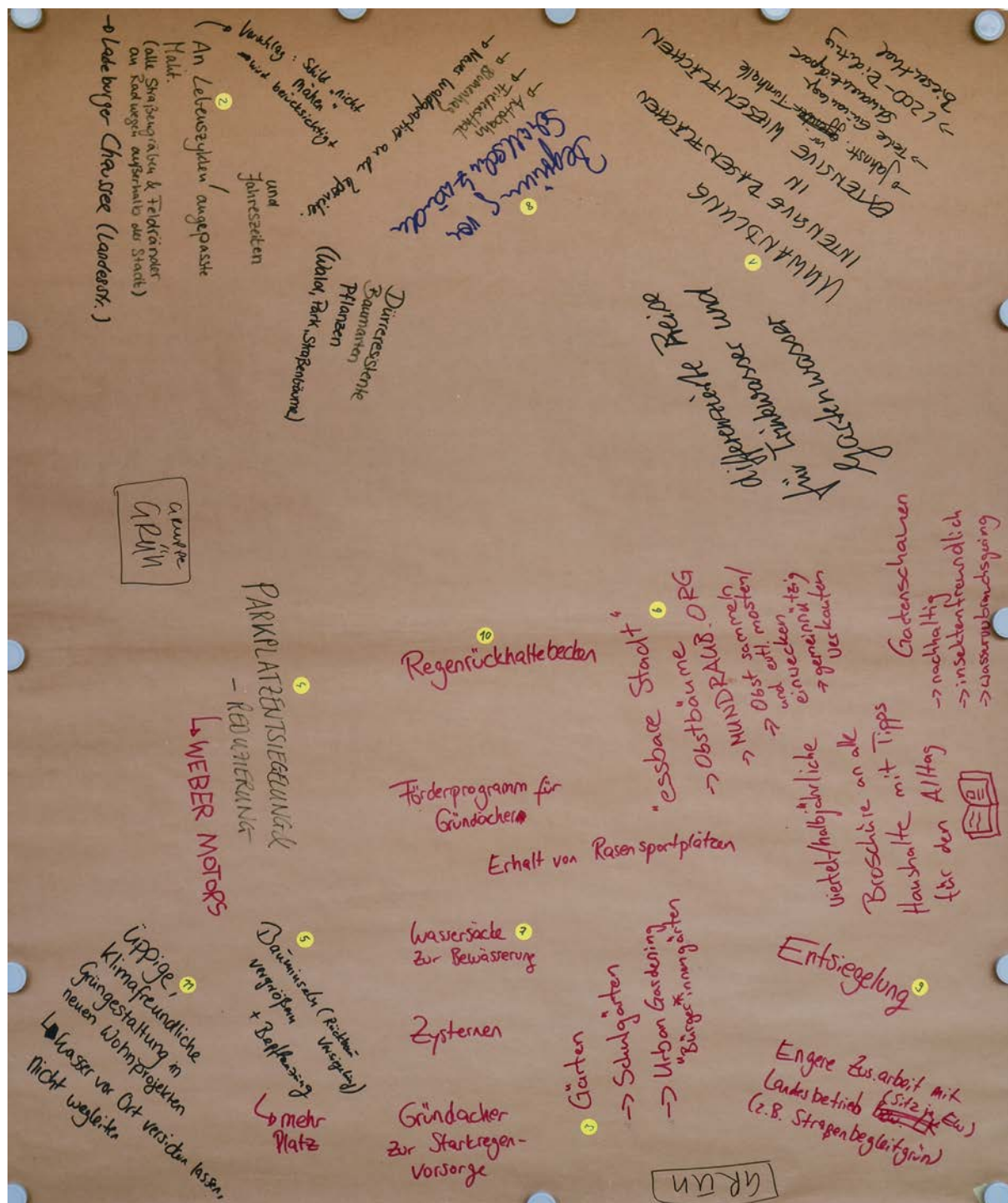


Abbildung 11: Mitschriften aus der Arbeitsgruppe „grün“

- Ansprechperson in Stadtverwaltung
- Info kampagnen
- Mittel im Haushalt
- Erweiterung d. Fördermittelmanagement
- Checkliste / Maßnahmenkatalog für Stadtverwaltung Klimastadt Bernau
- Beteiligungsprozess fortführen
- noch mehr mitnehmen / begeistern
- Anregung / Vorbildfunktion "Tag der offenen Gärten" z.B.
Klimawochen, Klimabeirat, Innenstadtbummel, Broschüren ...
- Ergebnisse dieses Projekts an Politik kommunizieren (in Workshops)
in Ausschüsse eintragen
durch Hochschule
Terminologie ... wichtig
- Vertreter*innen d. Wirtschaft auch noch mehr einbeziehen BMH Wirtschaftsverband
- Umsetzungsdruck durch Bürger aufbauen

STAPLES

Abbildung 12: Mitschrift zur Abschlussdiskussion

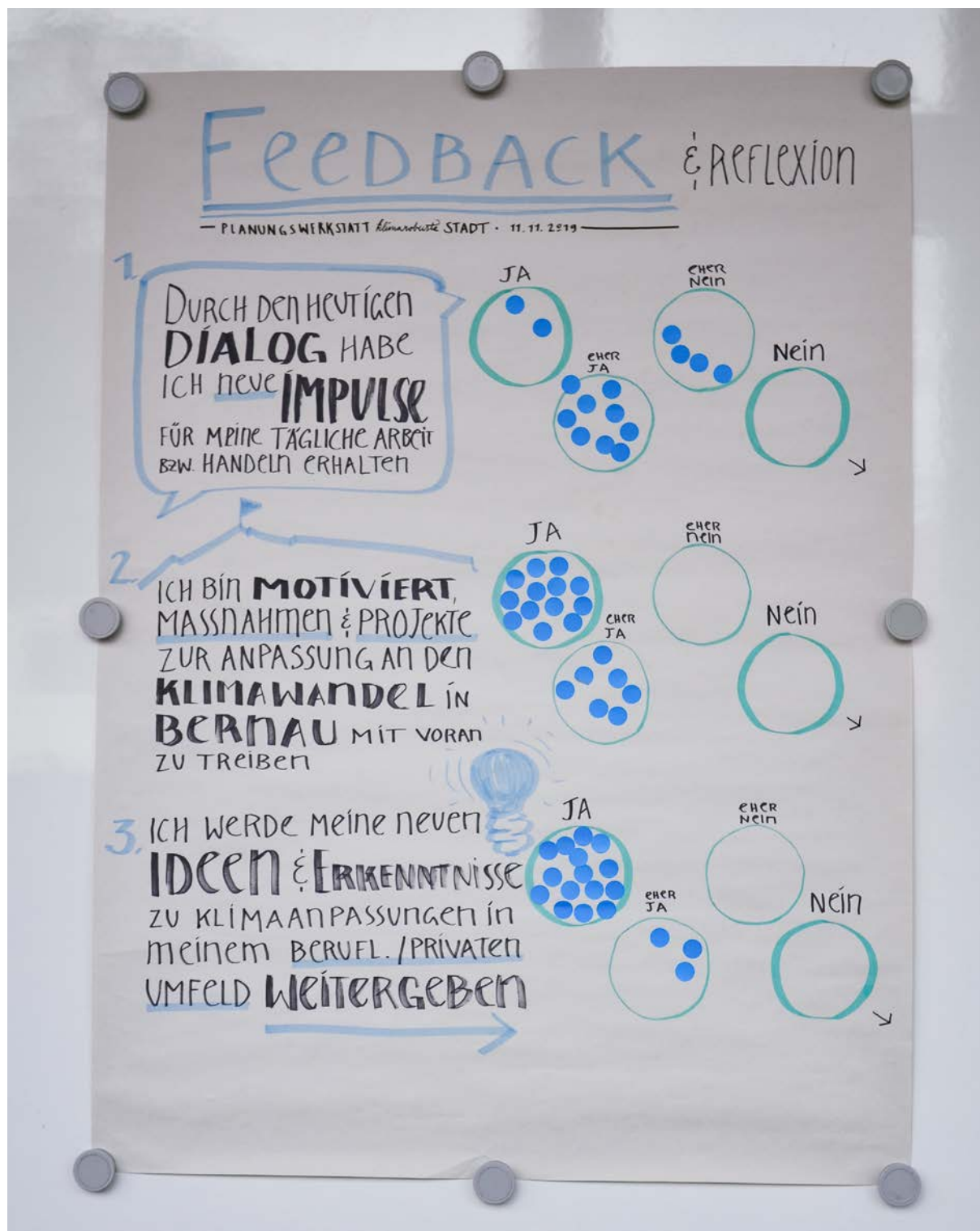


Abbildung 13: Rückmeldung der Teilnehmenden

Pressemeldung der Stadt Bernau „Neue Ideen gegen Überschwemmungen und Hitzestau“ vom 12.11.2019.

Neue Ideen gegen Überschwemmungen und Hitzestau

Zu einem Akteurs-Workshop lud das Projektteam „Bernau.Pro.Klima“ gestern in die Rotunde der Tobias-Seiler-Oberschule ein. Die Eingeladenen, die unterschiedliche Funktionen in der Stadtgesellschaft wahrnehmen, brachten Vorschläge ein, durch welche Maßnahmen Bernau die Auswirkungen des Klimawandels abmildern kann. Die Stadt plant bereits, den Platz vor dem Bahnhof, sowie die Dächer der Bushaltestellen zu begrünen. Die Maßnahmen können einen kleinen Beitrag leisten, das Regenwasser kurzfristig zu speichern und erst zeitverzögert abzugeben. Dieser Schwammeffekt hilft, das Kanalisationssystem bei starken Niederschlägen zu entlasten und so

die Überschwemmungsgefahr zu reduzieren. In drei Gruppen erarbeiteten die Akteure weitere Ideen. Ein Vorschlag zielte ebenfalls darauf, Wasserreservoirs zu schaffen: Teiche im Stadtgebiet sollten nach Möglichkeit zu einem Gewässersystem verbunden und in das so geschaffene Netz auch alte, ausgetrocknete Sölle einbezogen werden. Sölle sind trichterförmige Vertiefungen in der Landschaft, die noch von der Eiszeit herrühren, landwirtschaftlich nicht nutzbar sind, häufig seltene Tiere und Pflanzen beherbergen und im Sommer häufig austrocknen. Auch mehr Biomasse soll in das

Stadtgebiet, vornehmlich in die Innenstadt. Öffentlich zugängliche Gärten und Schulgärten könnten hierbei unterstützend wirken. Wie Pierre Ibisch, Professor an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung und Leiter des Projekts positiv hervorhob, gehe Bernau die Anpassung an den Klimawandel sehr planvoll und durchdacht an, anstatt abzuwarten und dann in überstürzten Aktionismus fallen zu müssen. Dies zeigt auch ein weiterer Vorschlag, der darauf abzielte, das Wissen und die Ideen, die bei „Bernau.Pro.Klima“ bislang erarbeitet wurden, zu sichern und umzusetzen. Dazu sei weiterhin eine zuständige Person notwendig, die über das Projektende im kommenden April hinaus für die Umsetzung der empfohlenen Maßnahmen sorgt.

Der Akteurs-Workshop des Projekts „Bernau.Pro.Klima“ gehört in eine Veranstaltungsreihe, mit deren Hilfe eine Strategie zur Klimaanpassung in Bernau entwickelt werden soll. Das Projekt wird von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNE) zusammen mit der Stadt Bernau bei Berlin umgesetzt und vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) im Rahmen der deutschen Anpassungsstrategie unterstützt.

Weitere Informationen sind erhältlich bei Maren Michaelsen unter:

Tel. (0 33 38) 36 52 12 oder per E-Mail unter klimaanpassung@bernau-beiberlin.de sowie unter <https://www.natuerlich-barnim.de/bernau-pro-klima/>



BU: In konzentrierter Atmosphäre erarbeiteten und diskutierten die Teilnehmenden ihre neuen Ideen.
(Foto: Pressestelle/au)

Auch online einsehbar unter <https://www.natuerlich-barnim.de/bernau-pro-klima/pressespiegel/>